

VOLKS
BLATT | SPLITTER**Nonne bei Teufelsaustreibung
in Rumänien gestorben**

BUKAREST – Eine junge Nonne ist bei einer Teufelsaustreibung in einem orthodoxen Kloster in Ostrumänien gestorben. Der Prior des Klosters hatte zusammen mit vier anderen Nonnen die angeblich Besessene an ein Holzkreuz gekettet und mit einem Handtuch geknebelt. Nach drei Tagen am Kreuz, in denen sie weder Nahrung noch Wasser bekam, starb die 23-jährige Nonne. (sda)

**Russe zwang Schwiegermutter
zu Sprung vom Balkon**

MOSKAU – Mit vorgehaltenem Messer hat ein 39-jähriger Russe seine Schwiegermutter zum Sprung vom Balkon in der vierten Etage gezwungen. Die 65-jährige Frau habe bei dem Sturz schwere Verletzungen erlitten und sei gestorben. Vorangegangen sei ein heftiger Familienstreit, teilte die Polizei in der Stadt Perm am Ural am Freitag mit. Der Schwiegersohn wurde festgenommen, wie die Agentur Interfax meldete. (sda)

Mit Scheitern zu rechnen**EU-Gipfel: Schwieriges Ringen um EU-Finanzplanung**

BRÜSSEL – In stundenlangen Plenardebatten und Einzelgesprächen haben die EU-Staats- und Regierungschefs in Brüssel um die milliardenschwere Finanzplanung der EU gerungen. Am späten Freitagabend wurde mit einem Scheitern gerechnet.

Als besonders unnachgiebig zeigten sich am Schluss die Niederlande, Schweden und Grossbritannien. Tony Blair werde nur über den Rabatt auf die britischen Zahlungen in die EU-Kasse verhandeln, wenn auch die gewaltigen Agrar-Ausgaben auf den Prüfstand kämen, bestätigte Blairs Sprecher noch am Freitagabend.

Gemäss Delegationskreisen bot EU-Gipfelpräsident Jean-Claude Juncker an, den Britenrabatt bei 5,5 Milliarden Euro einzufrieren. Zuvor hatte das Angebot bei 4,6 Mrd. Euro gelegen.

Auch Niederlande unnachgiebig

Hart blieben auch die Niederlande, die pro Kopf am meisten in die EU-Kasse bezahlen. Den Haag lehne neue Vorschläge ab, berichteten EU-Diplomaten bereits am frühen Freitagabend.

Die Niederlande sind pro Kopf das am meisten von EU-Beiträgen belastete EU-Mitglied. Nach der Ablehnung der EU-Verfassung in seinem Land stand der niederländische Premierminister Jan Peter

**EU-Gipfelpräsident Jean-Claude Juncker kämpfte für einen Erfolg.**

Balkenende besonders unter Druck.

Schwedens Regierungschef Göran Persson sprach sich dafür aus, sich «ein Jahr oder mehr» zusätzlich Zeit zu nehmen, um einen besseren Finanzrahmen zu erreichen. Auch Schweden gehört zu den grossen Nettozahlern.

Reflexionsphase für Verfassung

Juncker, amtsältester Regierungschef und krisenerprobter EU-

Verhandler, kämpfte für einen Erfolg. Denn bereits am Vorabend waren die Gipfelteilnehmer gescheitert beim Versuch, einen gemeinsamen Weg aus der Verfassungskrise zu finden.

Nach dem «Non» und dem «Nee» in den französischen und niederländischen Volksabstimmungen unterschieden die Staats- und Regierungschefs am Donnerstagabend, den Entscheid über

das weitere Vorgehen zu verschieben – «wahrscheinlich» um ein Jahr.

In dieser Zeit sei nachdenken, erklären und debattieren angesagt, erklärte Juncker im Namen der 25 den so genannten Plan D. Denn: «Einen besseren Vertrag gibt es nicht.» Die Frist für die Ratifizierung soll verlängert werden, jedem Land bleibt überlassen, wie es weiter vorgehen will. (sda)

Rafsandschani Favorit**Präsidentenwahl im Iran: Offenbar höhere Beteiligung als erwartet**

TEHERAN – Bei der Präsidentschaftswahl im Iran am Freitag hat sich eine stärkere Wahlbeteiligung als erwartet abgezeichnet. Der gemässigte Cleriker und Ex-Präsident Maschumi Rafsandschani ging als aussichtsreichster Kandidat ins Rennen.

Der 70-jährige Geistliche hatte sich während des Wahlkampfes als Pragmatiker dargestellt. Wahlchancen wurden auch dem Reformier und ehemaligen Wissenschaftsminister Mostafa Moein und dem konservativen früheren Polizeichef Mohammed-Bagher Ghalibaf eingeräumt.

Allgemein wurde damit gerechnet, dass keiner der sieben Kandidaten die absolute Mehrheit er-

**Iranische Frauen registrieren sich in einem Wahllokal in Teheran, um an den Präsidentschaftswahlen teilzunehmen.**

reicht und es erstmals eine Stichwahl geben wird. Doch galt auch ein Überraschungssieg als nicht ausgeschlossen.

«Die iranische Nation hat schon immer alle Vorhersagen widerlegt», sagte der scheidende Präsident Mohammed Chatami bei seiner Stimmabgabe. Nach acht Jahren Amtszeit, in der er sich in meist aussichtslosen Kämpfen mit den ultra-konservativen Hardlinern zerrieb, wirkte Chatami gelöst wie lange nicht mehr.

Wahllokale länger geöffnet

Die Wahllokale blieben am Freitag um vier Stunden länger geöffnet als geplant und schlossen erst um 20.30 Uhr MESZ. (sda)

Gefolge im Jenseits**Menschenopfer im alten Ägypten**

HAMBURG – Im alten Ägypten hat es nach neuesten Erkenntnissen offenbar Menschenopfer gegeben. Wissenschaftler haben in Abydos Hinweise darauf entdeckt, wie «National Geographic Deutschland» berichtet.

In zahlreichen Nebengräbern von Königen liegen demnach die sterblichen Überreste von jungen Menschen, die ihren Herrschern in den Tod folgen mussten. Das Blatt zitiert Forscher der Universitäten der US-Staaten New York und Pennsylvania.

Bislang sei unklar gewesen, ob diese Menschen in den Gräbern eines natürlichen Todes gestorben waren. Neue archäologische Indizien deuten laut Zeitschrift auf ei-

nen Opfertod hin. Vermutlich seien sie erdrosselt oder vergiftet worden. Die Wissenschaftler sprechen von Hinweisen, dass sich die Opfer nach ihrer Bestattung noch bewegten.

Mit den Menschenopfern im alten Ägypten wurde laut «National Geographic Deutschland» ein anderes Ziel verfolgt als bei vergleichbaren Ritualen in Amerika: Statt mit solchen Opfern die Götter zu besänftigen, sollten die getöteten Menschen dem König auch im Jenseits als Gefolge dienen. Grabbeigaben wie Tiere, Schiffe und Lebensmittel deuten ebenfalls darauf hin, dass es dem König im Jenseits an nichts fehlen sollte. Die Menschenopfer gab es nur wenige hundert Jahre lang. (AP)

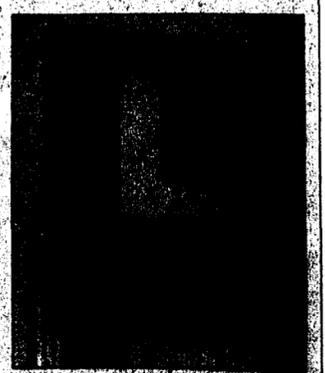
**Gebet für
Führerscheitprüfung**

TEL AVIV – Ein israelischer Rabbiner hat ein besonderes Gebet für Erfolg bei der Führerscheitprüfung verfasst. Der kurze Segensspruch sei der «neueste Hit unter religiösen Jugendlichen», meldete die israelische Tageszeitung «Jediot Achronot» am Freitag.

Der Rabbiner der Stadt Safed in Galiläa im Norden Israels, Schmuel Eliahu, habe das Gebet ursprünglich für den Fahrtest seiner Tochter geschrieben.

Unter anderem heisst es in dem Text: «Gott, bitte hilf mir, konzentriert und richtig zu fahren

und mich und andere nicht zu gefährden.» Der Rabbiner erklärte der Zeitung, viele junge Menschen bräuchten bei der sechsstündigen Vorbereitung auf die Führerscheitprüfung spirituelle Hilfe. (sda)



ANZEIGE

GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

BLIND
poolbarWährend des Poolbar Festivals vom 2. Juli bis
14. August 05 erhalten Sie die Tickets an der
Abendkasse zum günstigen Vorverkaufspreis**BLIND**
15% Rabatt
poolbarProfiteuren
Abonnent
VOLKSBLATT